

Gottesdienst
5. Sonntag nach Trinitatis
12. Juli 2020

Orgelvorspiel

Begrüßung:

Der Friede Gottes sei mit euch allen! Amen.

„Mach dich auf den Weg!“, so sagt Gott zu Abraham.

„Folge mir nach!“, fordert Jesus seine Jünger und Jüngerinnen auf.

Wir wollen genau hinhören, ob er auch uns so in seine Nachfolge ruft. Unser Gottesdienst kann eine Gelegenheit dazu sein, die Ohren zu spitzen.

Wir feiern ihn im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Eingangslied: EG+ 145 (Und ein neuer Morgen)

Meditation nach Psalm 73 Wenn mir auch Leib und Seele
verschmachten,

bleibst du, Gott, meines Herzens Trost.

Ich setze mein Vertrauen auf dich, Gott,

du gibst mir Halt.

Ich hänge mein Herz an dich

Und meine Seele verlangt nach dir.

Als ich strauchelte und ausglitt,

hast du mich ergriffen

und mir den Weg gezeigt, den ich gehen kann.

Dass es den Frevlern so gut geht

Und ihre Worte bejubelt werden,

kann ich nicht verstehen.

Aber ich will mich nicht mit ihnen vergleichen,
sondern trotzdem bei dir bleiben, Gott.
Du hältst mich bei meiner rechten Hand
und zeigst mir meinen Weg.
Und am Ende nimmst du mich in Ehren an.
Darum frage ich nicht nach Himmel und Erde,
wenn ich nur dich habe.
Wenn mir auch Leib und Seele verschmachten,
bleibst du, Gott, meines Herzens Trost.
Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist,
wie im Anfang, so auch jetzt und immerdar
und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.
(Stephan Goldschmidt)

Liedruf: Ehr sei dem Vater und dem Sohn

Aufforderung zum Bittruf:

Du rufst uns zu dir, Herr.
Du rufst uns heraus aus unseren ausgetretenen Wegen.
Doch oft geht deine Stimme unter im Stimmengewirr.
Wir rufen:
Kyrie eleison! Herr, erbarme dich!

Kyrie Eleison

Aufforderung zum Lobpreis:

Wir wollen dich hören, Herr.
Wir wollen aufmerksam hinhören und dir nachfolgen.
Gib uns dazu immer wieder offene Ohren und ein weites Herz.
Wir stimmen ein in den Lobgesang:
Ehre sei Gott in der Höhe und Frieden auf Erden.

Gloria

Tagesgebet:

Herr Jesus Christus,
du rufst uns in deinen Dienst, dass wir dir nachfolgen.
Du rufst uns zu,
ausgelassene Wege zu verlassen,.
Wir bitten dich,
dass wir im Lärm unseres Alltags
auf deine Stimme hören
und mit offenem Herzen auf dein Rufen achten,
damit wir hinfert auf neuen Wegen wandeln.
Dies bitten wir im Namen deines Sohnes Jesus Christus,
der mit dir und dem Heiligen Geist
lebt und Leben schenkt in Ewigkeit.
Amen.

Schriftlesung: 1. Mose 12,1-4a (Assistentin)

Und der HERR sprach zu Abram: Geh aus deinem Vaterland und von deiner Verwandtschaft und aus deines Vaters Hause in ein Land, das ich dir zeigen will. Und ich will dich zum großen Volk machen und will dich segnen und dir einen großen Namen machen, und du sollst ein Segen sein. Ich will segnen, die dich segnen, und verfluchen, die dich verfluchen; und in dir sollen gesegnet werden alle Geschlechter auf Erden. Da zog Abram aus, wie der HERR zu ihm gesagt hatte, und Lot zog mit ihm.

Halleluja

Glaubensbekenntnis

Lied: EG 395 (Vertraut den neuen Wegen)

Predigt über Lukas 5,1-11:

Es begab sich aber, als sich die Menge zu ihm drängte, zu hören das Wort Gottes, da stand er am See Genezareth. Und er sah zwei Boote am Ufer liegen; die Fischer aber waren ausgestiegen und wuschen ihre Netze. Da stieg er in

eines der Boote, das Simon gehörte, und bat ihn, ein wenig vom Land wegzufahren. Und er setzte sich und lehrte die Menge vom Boot aus. Und als er aufgehört hatte zu reden, sprach er zu Simon: Fahre hinaus, wo es tief ist, und werft eure Netze zum Fang aus! Und Simon antwortete und sprach: Meister, wir haben die ganze Nacht gearbeitet und nichts gefangen; aber auf dein Wort hin will ich die Netze auswerfen. Und als sie das taten, fingen sie eine große Menge Fische und ihre Netze begannen zu reißen. Und sie winkten ihren Gefährten, die im andern Boot waren, sie sollten kommen und ihnen ziehen helfen. Und sie kamen und füllten beide Boote voll, sodass sie fast sanken. Da Simon Petrus das sah, fiel er Jesus zu Füßen und sprach: Herr, geh weg von mir! Ich bin ein sündiger Mensch. Denn ein Schrecken hatte ihn erfasst und alle, die mit ihm waren, über diesen Fang, den sie miteinander getan hatten, ebenso auch Jakobus und Johannes, die Söhne des Zebedäus, Simons Gefährten. Und Jesus sprach zu Simon: Fürchte dich nicht! Von nun an wirst du Menschen fangen. Und sie brachten die Boote ans Land und verließen alles und folgten ihm nach.

Kanzelgruß: Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen. Amen.

Liebe Schwestern und Brüder,

ein ganz normaler Arbeitstag.

Business as usual.

Sie geben ihr Bestes,

fahren mitten in der Nacht raus

und strengen sich wirklich an.

Seit Generationen arbeiten ihre Familien als Fischer.

Das ist Tradition.
Sie nehmen sich das Boot,
fahren weit raus bis dahin,
wo im See die Fischeschwärme normalerweise
herumschwimmen.
Dort werfen sie die Netze aus und warten.
Sie kennen sich aus.
Leise muss man sein und behutsam.
Geduld braucht es, viel Geduld,
bis endlich das Netz anfängt zu ruckeln.
Dann müssen sie es im richtigen Augenblick einziehen:
Simon auf der einen Seite,
Jakobus und Johannes auf der anderen.
Harte Arbeit ist das. Schweißtreibend.
Aber so ernähren sie ihre Lieben.

Business as usual.
Zu einem normalen Arbeitstag gehört halt auch hin und wieder
die Enttäuschung.
Wenn sie nämlich nichts fangen
und deprimiert wieder an Land kommen.
Wie sollen sie nun ihre Familien ernähren?
Werden sie hungrig bleiben?
Was sollen sie auf dem Markt verkaufen?
Wie soll es nur weitergehen?

Und trotzdem müssen die Boote an den Strand gezogen
und Schäden ausgebessert werden.
Die Netze müssen sie waschen und reparieren.
Aber nach einer erfolglosen Nacht
fühlt sich das mühselig an.
Als seien sie ausgewrungen.

Wie soll ich nur meine Familie ernähren?
Wie soll ich mich selbst finanzieren?
Diese Fragen kennen manche von uns.
10 Wochen Kurzarbeit
oder sogar überhaupt keine Arbeit während der Coronazeit.
Je nachdem in welchem Beruf Sie arbeiten –
da bleibt wenig übrig.
Und daneben auch noch Kinder hüten.
Home schooling.
Sorge macht sich breit. Oder Enttäuschung.
Wie soll es nur weitergehen?
Ich kann nicht mehr.
Ich habe keine Kraft mehr.
Jetzt noch Boote schrubben oder Netze flicken?
Dafür fehlt die Kraft.
Ausgepowert.

In dieser Stimmung, in dieser Lage
begegnen Simon, Jakobus und Johannes
zum allerersten Mal in ihrem Leben Jesus.
Umgeben von einer großen Menschentraube tritt er ans Ufer.
Damit ihn alle besser hören und sehen können,
lässt er sich von Simon aufs Wasser rausfahren.
Der denkt vielleicht:
„Na, muss das jetzt sein?
Ich möchte nach Hause und mich ausruhen.
Ich brauche Schlaf nach dieser Enttäuschung –
und keine Überstunden!“

Aber irgendwie spürt er:
das wird eine ganz besondere Fahrt.
Dieser Mensch strahlt etwas aus,
dem er sich nicht entziehen kann.
Und so schluckt er seinen Protest herunter und rudert los.

Er ist bereit, das normale Einerlei hinter sich zu lassen.
Er lässt sich unterbrechen in seiner alltäglichen Routine.
Er ist neugierig und öffnet sich.
Was genau ihn erwarten wird, das weiß er nicht.
Aber er lässt sich darauf ein.

Sich unterbrechen lassen.
Ich glaube, darin liegt der Schlüssel.
Nicht immer weitermachen,
Augen zu und durch.
Sondern: aufmerksam sein,
hinhören und spüren:
jetzt braucht es etwas anderes.
Außergewöhnliches.
Sie alle, die hier sind,
haben das heute Morgen gemacht.
Sie haben sich unterbrechen lassen aus Ihrem Schlaf.
Aus all den anderen Aufgaben und Plänen,
die das Wochenende mit sich bringt.
Sie haben die Routine unterbrochen
und sind zum Gottesdienst gekommen.

Ich finde es wichtig,
dass wir den Sonntag hochhalten.
Dass wir uns nicht einfangen lassen
von verkaufsoffenen Sonntagen
oder der ewigen Wiederkehr des Gleichen.
Nur so können wir uns unterbrechen lassen.
Wenn alles immer gleich dahinplätschert,
sind wir verloren.
Aber Jesus ruft uns aus dieser Routine heraus
und will uns begegnen.
Wir dürfen uns unterbrechen lassen
und mit ihm auf den See hinausfahren.

Und plötzlich ist es kein ganz normaler Arbeitstag mehr,
sondern heilsame Unterbrechung.
Tag des Herrn.

Vom Boot aus lehrt Jesus die Menschen,
die sich am Ufer drängen.
Er lehrt sie das Wort Gottes.
Noch nie hat Simon Worte gehört,
die so voller Liebe und Vertrauen sind.
Sie durchströmen ihn.
Sie erreichen die Tiefen seines verletzten Herzens.
Er spürt: Ich selbst bin gemeint!
Jesus spricht nicht nur zu zig Menschen,
er spricht zu mir.
Ganz persönlich!
Simon wird im Innersten berührt
und kann gar nicht anders,
als sich zu öffnen.
Das Wort Gottes macht ihn ganz lebendig.
Ganz neu.

Und darum ist es auch keine Frage,
als Jesus ihn auffordert:
**Fahre hinaus, wo es tief ist,
und werft eure Netze zum Fang aus!**
Natürlich fährt er ihn hinaus.
Aber Simon kann gar nicht anders,
als ihm die Enttäuschung der letzten Nacht hinzuwerfen.
**Meister, wir haben die ganze Nacht gearbeitet
und nichts gefangen...**
Ich weiß nicht, wie ich meine Familie ernähren soll.
Ich habe Angst vor dem nächsten Tag.
Ich bin so müde und kaputt
und weiß nicht weiter.

So lauten ja auch unsere Fragen heute Morgen:
Da ist so vieles, was mir Sorgen bereitet.
Ich habe so viele ungeklärte Baustellen im Leben.
Wie soll es weitergehen?
Ich weiß es nicht.
Ich habe Angst.
Aber was ich von Simon lernen möchte:
es Jesus hinwerfen.
Ihm alles das zu Füßen legen,
was mich plagt und im Bann hält.
Ich möchte mit ihm im Boot sitzen
und ihm alles sagen.
Dafür ist der Gottesdienst ein guter Augenblick.
Dafür ist hier immer wieder Zeit.
Im Gebet.
In der Stille.
Ich darf ihm alles vor die Füße werfen,
ganz ehrlich und ungefiltert.
**Meister, wir haben die ganze Nacht gearbeitet und nichts
gefangen...**

... aber auf dein Wort hin will ich die Netze auswerfen.

Auf dein Wort hin –

das ist der Beginn einer wunderbaren Freundschaft.

Simon braucht nicht zu argumentieren:

„Ach, Jesus, jetzt ist der falsche Zeitpunkt.“

Jetzt ist es schon viel zu hell.

Wir wissen es besser als du.

Du bist ja nur Zimmermann,
wir aber gehören zur Fischergilde.“

Nein – **auf dein Wort hin!**

Ich habe dein Wort gehört als eines,
das an mich gerichtet ist,
das wirklich mich meint,

mich zutiefst trifft.

Darum will ich mich auf dein Wort einlassen.

Ich will tun, was du sagst.

Da gibt es kein Zögern, keinen Zweifel.

Und als sie das taten, fingen sie eine große Menge Fische und ihre Netze begannen zu reißen.

Nicht ein oder zwei kleine Fischlein fangen sie, sondern ganze Schwärme.

Gegen alle Logik,

gegen allen Menschen- oder zumindest Fischerverstand geraten ihnen Unmengen von Fischen ins Netz.

Schnell merken sie:

das halten ihre Netze gar nicht aus.

Sie drohen zu zerreißen.

Sie rufen ihre Gefährten zu Hilfe

und ziehen mit vereinten Kräften.

Und sie kamen und füllten beide Boote voll, sodass sie fast sanken.

Fische in Hülle und Fülle.

Jesus gibt Antwort,

er greift ein, wenn Menschen sich ihm öffnen.

Hülle und Fülle will er schenken.

Ich bin gekommen, dass sie das Leben haben und es in Fülle haben. (Johannes 10,10)

So drückt er es an einer anderen Stelle aus.

Ich bin da oft bescheidener oder zurückhaltender.

Ganze Fischschwärme müssen es nicht gleich sein! –

die bringen mein Leben ja auch ganz schön durcheinander.

Deshalb reagiert auch Simon zuerst einmal mit Abwehr:

Erst macht sich Freude in ihm breit,

dann aber Überraschung,

ja sogar Schrecken.

Herr, geh weg von mir! Ich bin ein sündiger Mensch.

Er sieht sich an einem Scheidepunkt seines Lebens.

So reich beschenkt

kann er nicht einfach zurückkehren

ins normale Leben,

kann nicht zu seiner Frau und seinen Kindern sagen:

„Ihr braucht euch keine Gedanken mehr zu machen

ums Essen der nächsten Wochen,

da kam so ein netter Herr und hat uns geholfen.“

Nein, hier muss sich etwas verändern in seinem Leben.

Und so gibt er seinem Leben eine neue Richtung

und folgt Jesus.

Wo ich bescheiden bin oder zurückhaltend,

da überwältigt Jesus mich.

Fische in Hülle und Fülle.

Er schenkt mir ganz Großes und Umwerfendes.

Leben in Fülle.

Ich möchte mich unterbrechen lassen

und mich ihm öffnen.

Ich möchte damit rechnen,

dass er mich anspricht und ich –

ähnlich wie Simon im Boot –

wie vom Donner gerührt bin über sein Wort.

Ich möchte ihm all das sagen,

was mich bedrückt,

und es in seine Hände legen.

Dann wird er auch mich beschenken

und reich machen.

Das wird bei mir wahrscheinlich anders aussehen als bei Simon

und auch anders als bei Ihnen.

Aber er wird uns beschenken.
Bis die Netze reißen.
Lassen wir uns überraschen.

(Und der Friede Gottes, der höher ist als alle menschliche Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.)

Lied: EG 391 (Jesu, geh voran auf der Lebensbahn)

Fürbittengebet:

Himmlicher Vater,
du begleitest uns auf unseren Wegen
und lässt uns nicht allein.
Du sprichst zu uns durch dein Wort in den schönen Stunden,
aber auch in den Zeiten, in denen es schwer ist.
Dein Wort ruft uns immer wieder heraus,
aus der Tretmühle des Alltags,
aus der Schuld, in der wir uns verfangen haben,
aus unserem Egoismus und unserer Einsamkeit.

Du versprichst uns: **Ich bin gekommen, dass sie das Leben in Fülle haben.**

Wir bitten dich, dass wir uns auf dein Wort einlassen.
auch in den bösen Zeiten, die wir durchleben müssen.
Wir bitten dich für die Menschen,
die uns begleiten auf den Wegen unseres Lebens,
für unsere Familien, für unsere Freundinnen und Freunde.
Schenke uns, dass unsere Liebe nicht einschläft,
sondern immer wieder neu erwacht.

Du versprichst uns: **Ich bin gekommen, dass sie das Leben in Fülle haben.**

Wir bitten dich für unsere Gemeinde,
dass sich die Menschen deinem Ruf nicht verschließen,
dass sie deiner Stimme vertrauen
und sich herausrufen lassen zum Dienst am Nächsten.
Wir bitte dich für unsere Welt, in der wir leben,
dass zwischen den Völkern Frieden einzieht
und sich die Hoffnung auf Gerechtigkeit mehr und mehr erfüllt.

Du versprichst uns: **Ich bin gekommen, dass sie das Leben in Fülle haben.**

Wir bitten dich für die Menschen,
die uns anvertraut sind,
dass unsere Geduld nicht nachlässt
und wir uns um sie kümmern.
Sei bei uns heute und morgen
und an den Tagen, die kommen.

Du versprichst uns: **Ich bin gekommen, dass sie das Leben in Fülle haben.**

Stilles Gebet

Vaterunser

Schlusslied: EG 171 (Bewahre uns Gott)

Bekanntmachungen:

Folgendes möchten wir Ihnen gern bekanntgeben:
Weiterhin gibt es in unserer Gemeinde besonders jetzt während
der Sommerferien **keine öffentlichen Gruppen und Kreise.**

Aber wir laden herzlich zu **Gottesdiensten** einladen:

* Am Mittwoch, den 15. Juli feiern wir in Mutter Teresa um
16.00 Uhr Gottesdienst mit Pfarrerin Haendler-Klāsener.

* Am nächsten Sonntag, den 6. Sonntag nach Trinitatis feiern wir um 10.00 Uhr Gottesdienst unter freiem Himmel in Rommerz (bei Regen in Neuhof). Diesen Gottesdienst hält Pfarrerin Inga Siemon aus Kalbach, die ja mit einem kleinen Stellenanteil unserer Gemeinde in Flieden-Neuhof zugeordnet ist. So können Sie sie einmal persönlich erleben.

Die **heutige Kollekte** ist bestimmt für die Diakonie Deutschland im Bereich der EKD: Diakonische Projekte für ein respektvolles und tolerantes Miteinander.

Ausgrenzung und menschenfeindliche Einstellungen begegnen uns in allen Teilen der Gesellschaft. Mit Ihrer Kollekte sorgen Sie dafür, dass Menschen auch in schwierigen Lebenslagen nicht an den Rand der Gesellschaft gedrängt werden. Damit unterstützen Sie konkrete Projekte, die Menschen vor Ort dabei unterstützen, ihrem Anliegen Gehör zu verschaffen und sich mit Mut und Zivilcourage für unser demokratisches Zusammenleben und gegen Menschenfeindlichkeit, Rassismus und Antisemitismus einzusetzen.

Der **Wochenspruch** geleite Sie in die kommende Woche:
Aus Gnade seid ihr gerettet aus Glauben, und das nicht aus euch: Gottes Gabe ist es. (Epheser 2,8)

Segen

Schlussmusik